

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Johndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Schmiedsborn, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Riederswille, Rüdichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 113.

56. Jahrgang.

Freitag, den 18. Mai

Telegramm-Adresse:

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Bezugspreis: 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Schmiedsborn, Postamtstraße 97, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil ist die zweipaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens nachmittags 10 Uhr.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 6 660 000 Mark, Reservefonds 450 000 Mk.
Geschäftszeit 8-12 und 2-5 Uhr täglich.
Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Das Wichtigste.

* Morenga ist von der Kappolizei bei Reinwaasmaal gefangen worden.

* Die vom Reichstage beschlossene Fahrkartensteuer wird bereits vom 1. Juli d. J. ab erhoben werden.

* In Schweden ist eine teilweise Ministerkrise ausgebrochen. Der Minister des Äußern Trolle und der Kriegsminister Lingsten haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht.

* Wie verlautet, wird der Zar an seinem Geburtstag, am 19. Mai, eine teilweise Amnestie gewähren, von der nur Terroristen ausgeschlossen werden.

Morenga von der Kappolizei gefangen.

Der Hottentottenhäuptling Morenga, der jüngst mit seiner Bande von der Abteilung des Hauptmanns Vech auf britischem Boden vernichtend geschlagen und selbst verwundet wurde, ist jetzt von der Kappolizei gefangen worden. Es wird uns telegraphiert:

Kapstadt, 17. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist es der Kappolizei gelungen, in sehr schwieriger Gegend bei Reinwaasmaal Morenga mit sieben Urtrogelenten zu fangen. Er soll nach Uppington gebracht werden.

Damit dürfte der ferneren Räuberlaufbahn Morengas ein Ziel gesetzt sein. Anzuerkennen ist die korrekte Haltung der Kapbehörde, die diesmal vor den Schwierigkeiten der Verfolgung nicht zurückschreckte und Morenga mit dem Rest seiner Gefolgschaft entwaffnete und festnahm. Wie erinnerlich sein wird, hatte Hauptmann Vech am 4. d. M. die Verfolgung Morengas auf englisches Gebiet ausgedehnt, weil er der Meinung war, daß die Kappolizei nicht in der Lage sein werde, die versprengte Rebellenbande zu entwaffnen oder ihre Rückkehr in das deutsche Schutzgebiet zu verhindern. Um so angenehmer berührt jetzt das rasche, kräftige Zugreifen der britischen Behörde, und es ist zu erwarten, daß die Ruhe im Süden des Schutzgebietes nun rasch eintreten wird, nachdem das Haupt des Aufstandes unschädlich gemacht worden ist.

Aus dem Leben Morengas sei folgendes wiedergegeben: Morenga, ein Herero, ist seinerzeit, wie andere Landleute, um Geld zu verdienen, nach Oliep in der Kapkolonie, östlich von Port Nolloth, ausgewandert und hat in dem dortigen Kupferbergwerk sich ein kleines Vermögen erworben, auch sich kaufen lassen und eine Zeit lang der Gemeinde Konkordia angehört. 1897 ist er mit anderen Landleuten über den Dranse gegangen. Während aber die anderen Christen, um in der Nähe einer Kirche zu wohnen, nach Reetmanshop zogen, ist er mit jenen heidnischen Landleuten im Karas-Gebirge geblieben und hat von hier aus den Aufstand der Bondelwaris mitgemacht, doch den Frieden vom 27. Januar nicht anerkannt, weil seine Landleute im Norden bereits aufgestanden. Dem Angriff unserer Truppen hat er sich wiederholt durch Ausweichen auf englisches Gebiet entzogen, bis ihn auf Beschwerde der deutschen Regierung die Engländer des Landes verwiesen. Doch hatte er jetzt bereits bei der Bedeutungslosigkeit der meisten Stammkapitäne einen solchen Anhang gewonnen, daß er es wagen konnte, sich auch im Lande zu behaupten, um so mehr, als das Karas-Gebirge zum Stütz-

punkt einer Räuberbande wie geschaffen ist. Die zahlreichen blutigen Gefechte, die Morenga unseren Truppen bis in die letzten Tage geliefert hat, sind noch in frischer Erinnerung.

Deutsches Reich.

Dresden. (Abschied des Kriegsministers.) In sächsischen Hofkreisen verlautet, daß der sächsische Kriegsminister, Freiherr von Hauken, schon zum Geburtstag des Königs, am 25. Mai, seinen Abschied nehmen werde.

(Der Rechnungs-Abschluß der Sächsischen Staatseisenbahnen) für das Jahr 1905 ergibt einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 48 604 179 Mk., das sind 1 574 208 Mk. mehr als im Vorjahre. Das Anlagekapital verzinst sich danach mit 4,703 Proz., gegen 4,66 Proz. im Jahre 1904.

Berlin. (Alle Gerüchte der letzten Zeit) über ein Zusammentreffen des Kaisers mit dem Zaren, sowie über die Teilnahme des Kaisers an den österröschischen Wandern entbehren, wie wir aus bester Quelle erfahren, jeder Grundlage.

(Ein magerer Trost.) Die Regierung scheint das Bestreben zu haben, angesichts der wachsenden Erregung über die infolge der „Tarifreform“ und der Fahrkartensteuer drohende Verteuerung der Verkehrsmitel — Trost zu spenden. Freilich quillt er in sehr homöopathischen Dosen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Es sind neuerdings Zweifel laut geworden, ob nach der Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife Sonntagskarten zu den bisherigen Preisen weiter auszugeben werden sollen, oder ob etwa nach der Herabsetzung der Einheitspreise für die Einzelfahrt auch Ermäßigungen für Sonntagskarten in Aussicht genommen sind. Solche Zweifel scheinen auch der im vergangenen Jahre dem Landeseisenbahnrat vorgelegten Denkschrift ausgeschlossen. In dieser Denkschrift wird ausdrücklich erklärt, daß diese Preise der Sonntagskarten wie die der anderen Ausnahmekarten in der jetzigen Höhe auch nach der Reform beibehalten werden sollen.“ — Also dieser Trost bleibt: die Sonntagsfahrten werden nicht teurer. — Bei der gestrigen Beratung der Neuorganisation der bayrischen Verkehrsverwaltung in der Abgeordnetenkammer kam der Verkehrsminister v. Frauendorfer auch auf die Fahrkartensteuer zu sprechen, an der er selbst keine Freude habe; er habe sich aber unterordnen müssen. Mit besonderem Nachdruck betonte der Minister, daß hierbei von einer Verletzung bayrischer Reservatrechte keine Rede sein könne, da das Reich nicht die Fahrpreise festsetze, sondern nur das Recht beanspruche, die auf deutschen Eisenbahnen Reisenden mit Steuern zu belegen. Bayern habe kein Sonderrecht, dies zu hindern.

(Vorstoß der Konservativen gegen den Bundesrat.) Nachdem der Reichstag die Klärungsvorlage endgültig angenommen hat, ist gestern von der konservativen Landtagsfraktion der nachstehende Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung aufzufordern, im Bundesrat dahin zu wirken, daß Eingriffe in die Verfassungen der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, im Wege der Reichsgesetzgebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzelstaaten vorgenommen werden.“ Nach Ansicht der Konservativen enthält das jetzt nur noch der Bestätigung durch den Bundesrat bedürftende

Diktatengesetz einen solchen Eingriff in die Verfassungen der Einzelstaaten in seinem § 6, der für den Fall von Doppelaudaten folgendes bestimmt: „Ein Mitglied des Reichstages darf in seiner Eigenschaft als Mitglied einer anderen politischen Körperschaft, wenn beide Körperschaften gleichzeitig versammelt sind, nur für diejenigen Tage Vergütung beziehen, für welche ihm auf Grund dieses Gesetzes ein Abzug von der Entschädigung gemacht ist oder in den Fällen des § 3 Tagelohn nicht gewährt wird. Auch darf es in dieser Eigenschaft während der Dauer der freien Fahrt auf den Eisenbahnen keine Eisenbahnfahrkosten annehmen.“

(Aus Südwestafrika.) Mittwoch vorm. kam in Hamburg von Südwestafrika der Dampfer „Professor Boermann“ an mit 21 Offizieren und höheren Militärbeamten, darunter Major Weister und die Hauptleute Meerwein, Brentano, Winterfeldt und v. Wolf, nebst 97 Unteroffizieren und Mannschaften, darunter 26 Typhusgenesenen und 4 Verwundeten.

Ausland.

Wien. (Die Programmrede des Prinzen Hohenlohe) im Reichsrat hat im allgemeinen eine gute Aufnahme gefunden. Man erklärte, er habe den Parteien zwar nichts Neues mitgeteilt, das Alte aber in einwandfreier Form. Sehr bemerkt wurde, daß die Tschechen ihn mit respektvoller Ruhe anhörten, trotzdem in dem Programm jeder Hinweis auf national-politische Konzeptionen fehlte und die Universitätsfrage darin gar nicht berührt wurde. Diese Unterlassung hat auf deutscher Seite einen sehr guten Eindruck gemacht. Das Programm enthält zwei Punkte: die Wahlreform und die Regelung des Verhältnisses zu Ungarn. Hohenlohes Erklärung über Ungarn enthält zwei wichtige Eröffnungen, durch die kundgegeben wird, daß die zwischen den Ministerien Sello und Körber zustande gekommenen Ausgleichvereinbarungen von beiden Regierungen fallen gelassen werden, und daß an ihre Stelle eine noch vereinbarte Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen treten soll. Prinz Hohenlohe fügte ausdrücklich hinzu, die Verständigung müsse auf der ganzen Linie erfolgen, und eine einseitige Mobilisation der bestehenden Verträge sei ausgeschlossen.

Petersburg. (Die Antwort der Duma auf die Thronrede.) Die Adresse an den Zaren, die am Dienstag in der Duma verlesen wurde, deckt mit nicht zu überbietender Deutlichkeit die urgeheure Klust auf, die Volk und Regierung in Rußland immer noch trennt. Mit außerordentlichem Freimuth wird dem Zaren die Not des Landes geschildert und im Anschluß daran das Programm der Duma unterbreitet. Hier werden Forderungen vorgebracht, deren Erfüllung die russische Staatsverfassung von Grund aus umstürzen würde. Sie lassen sich kurz wie folgt bezeichnen: Volle Amnestie, allgemeines Wahlrecht, Verantwortlichkeit des Ministeriums, vollgesetzliche Gewalt der Reichsduma, Unverantwortlichkeit des Zaren, Abschaffung der Todesstrafe, Abschaffung der Ausnahmezustände, Abschaffung des Reichsrats, Revision der Staatsgrundgesetze, Koalitionsrecht, obligatorisches Expropriationsrecht, unbeschränktes Interpellationsrecht für die Reichsduma. Wichtig ist auch diese einzelnen Forderungen ist jedoch das Gesamtbild, das die Adresse von den Zuständen im Zarenreiche entwirft, sind die schweren Anklagen gegen Regierung und Verwaltung, die in dieser Schärfe wohl zum ersten Male bis an den Thron gelangen sollen.

es und Herbes er-
nd tiefter, innerer
eichgeformten Blüten
und Schmerz hinein-
den ganzen Lieb-
sie von dem vor-
seit einigen Minuten
u dem Wohnzimmer
er seit einer Viertel-
eine Pause im Ge-
ns sich ihm bot, in-
stertem Blick wandte
er zu sprechen be-
beschlossen?" sagte
Enttäuschung für
Egoisten, und so
Ihre angenehme Ge-
en etwas verkürzt
wohnheitstier, und
ig einsam zu leben,
s für mich. Fast
den die Einladung
h Benz zu kommen,
und ich glaube,
bitten, um mich in
t, obchon es ge-
bei Neuvermählten
den."

nt.)

n,

Borden
ulauzspitzen
isilage empfeh
old,
am Markt.

aren,
n-u. Knopfschuhe,
Selbstkostenpreis.
mel,
Markt 10.

od!
ittel
g aller Wan-
len, Wänden,
kupfeln der
ur.
Mk.
Lichmann.

ste Ebbach'sche
harmonika
zu haben
w. Chambran.

erhütungs-
Vorschriften
d. Sächl. Textil-Be-
sch. in Plakat- und
A. Arbeitgeber, B.
r.) empfiehlt zu
ginalpreisen
hrmann's
handlung.
in Lichtenstein.